



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 3. Es wird die nährliche Hoffnung des Sünders angeklagt/ daß er werde  
Zeit zur Buß haben/ und wird dargethan/ daß dessen niemand kein  
Sicherheit habe.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Pfal. 61.

Und das geschieht so gar unter den Brüdern/ weilen der ander sterblich ist / so willst du ihm ohne schriftliche Versicherung dein Geld nit leyhen; Du trauest nit. Siehest du aber nit/ daß du eben so wol sterblich bist; Deswegen du dein Seeligkeit nit weniger versichern sollest? Mendaces filii hominum in stateris. O wie betrüglich seyn die Menschen. Kinder in ihren Wagschalen / bey welchen mehrer wiegt das Zeitliche / als das Ewige. Hast du nun die Thorheit gesehen / auß eben dem / wie du dich verhältest / wann es umb das Zeitliche zu thun ist? So mercke dann / O Christ / daß in der Hölz unzählbar vil seynd / welche eben so vermessentlich getrauet haben / wie du / die auch gedacht / sie werden noch Zeit finden / und haben solche nit gefunden. Höre / was der H. Geist durch den Salomon sagt.

16. Eccl. 29.

Repromissio nequissima multos perdidit diligentes. Ein böshafftes Gegenversprechen hat vil in das Verderben gebracht. Was ist dieses Gegenversprechen? Der H. Thomas sagt: es ist / wann der Käufer verspricht / daß er dasjenige / was er kauft dem ersten Herren wider zu kaufen geben wolle / wann er es will / oder verlangt; welches man heisset / vendere cum pacto de retrò vendendo. verkauffen mit einem Beding / daß das Erkauffte wider umb soll zuruck verkaufft werden. Aber wie vil hat dieses Gegenversprechen zu Grund gericht? und zwar auff dise Manier. Es hat einer auß euch ein nahmhafft Haabschafft / die ihm etwan sein Vatter hat zuwegen gebracht; er kommt in ein Gelegenheit / einige extraordinari Unkosten zu machen; und umb deswegen verkaufft er sein Haus / ein anders mahl seinen Gärten / jedoch mit diser Widerversprechung das Verkauffte einstens wider zu lösen / und an sich zu kaufen. O Mensch / also bringst du dich selber ins Verderben / und verliehest dasjenige / was deinem Vatter so vil gekostet hat. Nein / ich verderbe mich nit / dann ich will mich schon wider herauß halffterren / und dise Haabschafft wider bekommen; Ich schätze sie hoch / ich lasse sie nit dahinden. Aber was geschieht? weilen die Ausgaben / und Unkosten nit auffhören / so verpändt er täglich mehrer / und macht ihm selbst unmöglich / die Güter wider abzulösen / bis daß er endlich ins Verderben gerathet / und Schulden

halber in einem Kerker stirbt. O wie vil seynd durch dergleichen Gegenversprechung zu Grund gangen in dem Zeitlichen? Repromissio nequissima multos perdidit. Aber O wie vil mehrer gerathen dardurch in das ewige Verderben der Seel? Höret wie?

Es verkaufft der Sünder durch die Sünd sein eigne Seel dem Teuffel. In iniquitatibus vestris venditi estis. Ihr seyet in euren Missethaten verkaufft worden / sagt der H. Geist durch den Propheten Isaiam. Es übergibt der Sünder dem Teuffel jenes Gut / welches Christum JESUM den unendlichen Werth seines Bluts gekostet hat. Er verkaufft ihm sein freyen Willen / seinen Verstand / und alle seine Kräfte. Er beraubt sich des Verdiensts der guten Wercken; er verzicht sich seines ihm von Gott ertheilten Rechts / und Zuspruchs zu dem Himmelreich umb einen schönen Wollust / oder zeitlichen Gewinn. O Christen-Mensch! vermeynst du dennoch / du werdest selig werden? Du sagt Ja: Dann ich hab dise Güter nicht also verkaufft / daß ich sie gänglich wolte dahinden lassen: es wird schon noch die Zeit kommen / meiner Seelen Heyt zu würcken: ich wird Zeit haben das fremdde Gut wider heimzustellen; ich wird Zeit haben meine Sünden zu beichten; ich will mich von allen disen Verpändungen wider herauß winden. O repromissio nequissima, sagt der H. Chrysostomus. O schalchafftes Versprechen! O wie vil hast du schon betrogen / und in die ewige Verdammnuß gebracht! Dann indeme der Sünder in den Sünden fortfahrt mit diser ersten Hoffnung / so machet die Verpändung mehr und mehr / indessen vergehet die Zeit / welche der Armseelige vermeynt / zu seiner Bekehrung zu haben; Darauf folgt die unglückselige Ewigkeit / weil er die Zeit / welche ihm Gott zu seinem Heil gegeben hat / so übel hat angewandt. Nihil ita decipit humanum genus, spricht der H. Hieronymus, quam quod, dum ignorant spacia vitæ suæ, longiorem sibi sæculi hujus possessionem, repromittunt. Nichts betriegt also die Menschen / als das / weil sie das End ihres Lebens nit wissen / sie ihnen ein längeres Leben auff Erden versprechen.

Wir wollen dieses noch besser erklären.

### Der dritte Absatz.

Es wird die närrische Hoffnung des Sünders angeklagt / daß er werde Zeit zu der Buß haben / und wird dargethan / daß dessen niemand kein Sicherheit habe.

18.

Du sagst: Ich will schon Zeit finden. Wer hat dich dessen versichert? Bist leicht dein Jugend / weil du noch wenig Jahr zehlest deines Alters / und ein gute Gesundheit hast? Der Teuffel ist / spricht der H. Augustinus, welcher dir dise falsche Hoffnung macht: Immittit diabolus securitatem, ut inferat perditionem. Er / der

S. August. serm. 120. de Temp.

Teuffel / gibt den Menschen ein / daß sie vermeynen / vor dem nahenden Tod sicher zu seyn / damit er sie in das Verderben bringe. Sage mir her / mein Sünder: wen vermeynst du / der nächste bey dem Tod zu seyn? Der Alte / oder der Junge? Es scheint / der Alte. Aber höre! bilde dir ein einen Tisch überfest mit gläsernen Geschirren / so zu verschiedenen Zei-

ten darauff gestelt werden. Etliche stehen schon 50. Jahr darauff / etliche 20. etliche seind erst gestern / etliche heut darauff gestelt worden. Welches auß disen Gläseren vermeynest du / werde zu erst verbrochen werden? Das Aeltiste? das kan man nit sagen: dann weilen sie alle zerbrechliche Gläser seynd / so ist eines so nahend bey dem Bruch / als das andere. Welches wird dann zum ersten verbrochen werden? Nuff welches zum ersten etwan ein Stein fällt. Deme ist nit anderst. So ist es ja ein närrische Einbildung / weil wir Menschen alle gleicher massen zerbrechlich / und sterblich seyn / der Junge / so wohl als der Alte / wann man dannoch glauben will / der Alte werde zu erst und vor dem Jungen sterben. Derjenige stirbt zum ersten / welchen Gott will / daß er zum ersten sterben soll. Weilen nun diser Göttliche Will uns verborgen ist / so sollen wir alle gleichermaßen wegen des Todes besorgt seyn; dann es kan wohl seyn / daß derjenige der erste ist / welcher es ihme zum wenigsten einbildet.

10. Amos 8.

Quid tu vides Amos? Saagte einstens Gott den Propheten; was siehest du Amos? Uncinum pomorum. Einen Apffel Hacken. Herr! was ich sieh / ist ein Instrument, die Apffel von dem Baum darmit herab zuthun. Nun so wisse / sagt Gott / daß ich also mit dem Volck Israel verfahren werde / und ein End machen wolle. Venit finis super populum meum Israel. Das End kombt heran; der Tod wird sie hinweg nehmen / wie der Gärtner mit dem Hacken die Apffel von dem Baum herab nehmt. Ist wohl ein wunderliche Gleichnuß. Vielleicht will Gott durch selbige andeuten / daß sie nach / und nach sterben werden / gleichwie man die Apffel vom Baum mit alle zugleich / sondern einen nach dem anderen mit dem Hacken herab ziehet. Aber dieses Gesicht schliesset in sich ein größeres Geheimnuß. Sehet an / O Christliche Zuhörer / ein Apffel Baum mit Früchten behängt: Ein Apffel ist zeitiger / als der ander; etliche seynd nahend bey der Hand; andere weiter entlegen. Welchen vermeynt ihr / daß der Gärtner werde herab nehmen? Vielleicht denjenigen / welcher nahend bey der Hand ist? Oder etwan denjenigen / welcher bald für sich selber fallen wird / weilen er schon zeitig ist? Nein; sondern er greiffet manchesmal mit dem Hacken nach derjenigen Frucht / welche zu höchst auff dem Gipfel des Baums stehet. Also nehmet er eben nicht denjenigen Apffel / welcher ihme der nächste ist / sondern den / welcher ihme beliebet. Venit finis super populum meum Israel. Eben also kombt das End über mein Volck Israel. O was ist dieses für ein gute Wiskung für den sorglosen Sünder! was ist diese Volck Mänge anders / als ein Baum / mit so vielen Früchten beladen / als vil Persohnen allhier seynd / so wohl Alte / als Junge? Es scheint / diser Alte stehe zu nächst bey dem Tod / und neige sich schon zu dem Grab. Dieser aber / oder jene / seye noch

weit darvon / ja sie seyn so frisch / daß sie die Gesundheit / wie man zu sagen pflegt / anderen verkauffen konten. Aber / erhöbt eure Augen über sich zu Gott! Was sehet ihr? Uncinum pomorum; Einen Apffel Hacken / ein unfehlbares Gesag / daß wir alle sterben müssen; doch aber daß wir nit wissen / weder erste sterben solle: Ja / wann es scheint / der Aeltiste müsse daran / so sehen wir / daß vil Junge vor ihm begraben werden. Was ist das? Gott will hiermit dem Sünder seinen falschen Bohn / und eingebildte Sicherheit benehmen / welcher auff die junge Jahr pochet. Videtur mihi uncinus mors esse, sagt ein gelehrter Schrift / Aufleger über diese Stell / quæ omnes ramos; quamvis virentes, & omnia poma, sive matura, sive immatura sint, quamvis valde latentia, & recondata attrahit, ut à DEO decerpantur. Es kombt mir vor / diser Apffel Hacken seye der Tod / welcher alle Aest / wann sie gleich noch grün seynd / und alle Apffel / sie seyen gleich zeitig / oder nit / wann sie schon sich verbergen wollen / zu sich ziehet / daß sie abgebrochen werden. Lehret da ihr Jungen / daß kein Sicherheit seye bey euren jungen / und frischen Jahren; schiebet derowegen die Besserung eures Lebens nit länger auß.

Ribera. Amos 8.

Weiters / mein Christ / hättest du nit schon das vorige Jahr sterben können in der Tod sünd? Ja; dieses ist klar. Hat dir dann Gott das Leben bis auff dieses Jahr gefristet? Ja; das ist auch wahr. Weißt du aber / daß er dir das Leben auch bis auff das künftige Jahr fristen werde? Nein / das weißt du nit. So sollest du dich dann dieses Jahr bereiten / wohl zu sterben: dann eben diser Ursach willen verleyhet dir Gott das Leben. Sehr klug ist gewesen der alte Joseph / welchen Gott auß dem Kercker zu der Würde eines Vice Königs in Egypten erhöhet hat. Siehe nun / mit was Sorgfältigkeit er das Korn samblet / zu Nutzen selbiges Reichs? Wie embsig bemühet er sich / und laßet keine Gelegenheit vorbegehen? Wie wachtbahr ist er / daß kein Rödlein zu Grund gehe? Joseph! warumb bist so sorgfältig? Die Ursach ist / weil er durch Göttliche Offenbahrung verstanden / daß sieben unfruchtbare Jahr kommen werden: Septem anni venturæ sunt famis. Aber heiliger Patriarch! derjenige Herr / welcher dir die sieben unfruchtbare Jahr geoffenbaret / hat er dir nicht auch vorgesagt / daß sieben fruchtbare Jahr sollen voran gehn / in welchen alles Getreid in Überfluß seyn wurde? Es erhellet solches auß dem Text: Septem boves pulchræ, septem ubertatis anni sunt. Die sieben schöne Kühe / seynd die sieben Jahr der Fruchtbarkeit. So hast du dann sieben Jahr / den Vorrath zu machen für die Zeit des Hungers. Warumb eylest dann du also / und bemühest dich schon jetzt so stark? Warthe gleichwol bis auff das letzte Jahr. Nein / sagt Joseph: für ein so lange Unfruchtbarkeit ist kein Fleiß zu groß / noch zu frühe

20.

Gen. 47.

frühe. Christliche Zuhörer / wann Joseph gewußt hätte / daß sieben unfruchtbare Jahr folgen / und daß nur ein einiges fruchtbares Jahr vorher gehen werde / was für ein Sorg wurde er gehabt haben? Wurde er geschlafen / oder das Getreid verschwendet haben? Wann siehet ja / daß er dieses nit gethan hätte. Wann er aber auch kein Sicherheit gehabt hätte / wegen der Fruchtbarkeit desselben Jahrs / und dennoch bey den künftigen unfruchtbarh Jahren allein hätte leben müssen von dem jenigen / was er ihm in demselben Jahr hinderlegt hätte; was wurde er gethan haben? Wurde er etwan das Korn in den Fluß ausgeschüttet haben? Es wäre ja ein Thorheit gewesen / wann er so gar ein Kornlein verschwendt hätte. O wohl ein kluger und verständiger Patriarch! Aber O unverbänderlicher Sünder!

**21.** Hast du dann ein Göttliche Offenbarung / O Sünder / daß du künftiges Jahr leben werdest? Nein: weißt du / und glaubest / daß ein unfruchtbares Ewigkeit auff dich warthe / in welcher du nit ein Kornlein / ich will sagen / nit einen Augenblick haben wirst zu Erweckung einer heylsamen Reu / und L. v. d. Ja / du glaubest es. Was ist dann dieses für ein Thorheit / auff das andere Jahr verschoben wollen die nothwendige Vorsehung der Verdiensten / von welchen du ein ganze Ewigkeit hindurch leben sollest / da du doch so gar dieses Jahr nit sicher bist / ob du leben werdest? Jetzt / jetzt ist es Zeit / daß du / wie Joseph / die Vorsehung ihuist für den Tod. Uicinam, sagt der grosse Kirchen-Vatter Augustinus, novissima homines provident, contra sterilitatem futuram, sicut Joseph! Wolte Gott! daß die Menschen die letzte Ding vorsethen / und vorfommerten der künftigen Unfruchtbarkeit / wie Joseph gethan hat.

S. August.  
in speculo  
peccat.

**22.** Aber noch weiter; der du in diesem lauffenden Monat lebest / weißt du / daß du das künftige Monat erleben werdest? O wie vil werden ihn nit erleben! Es kan wol seyn / daß du auch nit dahin gelangest: es ist gar kein Zweifel / daß dieses seyn könne. Und du willst bey so mislicher Sach im Stand der Sünd verbleiben / und dieses Monat ohne Buß lassen vorbey gehen / da du doch nit vergiffst bist des zukünftigen Monats? Höre / was Christus der HEILIG / die ewige Wahrheit sagt: Viri Ninivitar surgent in generatione illa, & condemnabunt eam. Die Männer von Ninive werden wider dieses Geschlecht auffstehn / und werden solches verdammen. Die Ursach ist: Quia poenitentiam egerunt in predicatione Jonæ, weil sie Buß gethan haben auff die Predig des Jonas. Ihr wißet schon / daß der Jonas, in die Stadt Ninive kommen / und geschreyen hat: Adhuc quadraginta dies sunt, & Ninive subvertetur. Es seynd noch 40. Tag / so wird Ninive untergehn. Dieses Wortlein adhuc, annoch / gilt so vil in Hebräischen Sprach / als post, nach: Der Chaldische Text sagt auch: Post finem qua-

Mesch. 12.

Jonn. 3.

Ribera, ibi.  
Chaldeus  
apud Ribera.

draginta dierum, nach dem End der 40. Tagen. Dese 40. Tag setet euch die Göttliche Barmherzigkeit für einen Termin zur Bessernung. O ihr Niniviter! thut Buß! Mercket allhier die langmüthige Gedult Gottes / sagt der H. Achanasius. Er will sie nit straffen / ohne daß er ihnen zuvor eine Zeit benambs / in der sie sich noch bekehren können. Beobachtet aber auch die Buß / die sie thun. Alles / von dem König an / bis auff das Vieh / fastet. Sie legen Buß-Säck / und härne Kleider an; man höret nicht anders / als schreyen; Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! Wann ist dieses geschehen? So bald sie des Propheten Wort gehört haben. Warum so geschwind? Lasset euch der Welt; ihr habt noch 40. Tag! Lasset 20. oder 10. Tag vorbey gehn! Nein: sie warten nit so lang; sondern alsobald / alsobald wollen sie Gott versöhnen; sie greiffen derowegen ohne einzuigen Verzug zu der strengen Buß. O Christen! diese Niniviter werden euch an dem jüngsten Tag anklagen: Viri Ninivitar surgent in judicio, sie werden wider euch auffstehn; sie werden eure eytle Hoffnung bestraffen; daß da ihr die Sicherheit nicht habt von 40. Tagen / ihr dennoch lasset den ganzen Monat vordere streichen ohne Buß und Befehrung. O liebe Christen! thut einmahl eure Augen auff! dann ihr so gar nit ein Monat / nit ein Wochen sicher seyd eures Lebens.

Lasset uns aber noch weiter dieser Sach nachdenken. Du dann / der du dich in einer Todtsünd befindest / sage mir her; wann du gestorben gestorben wärest / wo würdest du heut seyn? Gewislich nirgend anderstoo / als in der Höllen: das siehet man wohl. Hast du aber verdient / noch heut zu leben? Nein: du lebest auß Barmherzigkeit Gottes / welcher dir noch zuwartet. Warum vermeynst du aber / daß dir dieser Tag noch auffgangen seye? Vielleicht / damit du essest / und trinckest / oder Kauffmanschaft treibest? Nein / sondern daß du deine Sünden beweineest. Dieses sagt dir der H. Gregorius: Ecce! hunc diem ipsum de quo loquimur, ad inducias conversionis accepimus. Siehe! eben dieser Tag / von dem wir reden / ist uns verpthen worden / daß wir noch Weil zu unserer Befehrung hätten. Weil du dann nit weißt / ob du bis zu End dieser Wochen leben werdest / so sollest du ja heut noch deine Sünden verlassen / und Gott Dank sagen / daß er dich diesen Tag hat erleben lassen. O wiewol hat Noë der Patriarch gethan! Er hatte die Archen vollendet / welche zu bauen ihm Gott befohlen hatte. Darauf sagte ihm die Göttliche Majestät. Nun Noë ist es Zeit / daß du / und deine ganze Welt mit einem allgemeinen Sündfluß überschweimmen / und zerstöhren: Ingredere tu, & omnis domus tua. Innerhalb sieben Tagen wird die Straff anfangen: Adhuc enim, & post dies septem pluviam super terram.

terram. Es seynd noch siben Täg; hernach will ich regnen lassen über den Erdboden. Was thut Noë? Cajetanus sagt: In articulo dei illius ingressus est Noë; Noch denselbigen Tag ist Noë hinein gangen: In puncto dei illius, gleich von Stund an / da es Gott ge- redt hat / spricht Lippomannus. Warum so geschwind? O Noë! du hast ja siben Täg si- cher? Man wird dich auslachen; warte/ bis es anfängt zu regnen! Nein: das thue ich nit / sagt der fromme Patriarch. Gott sagt zu

mir / ich solle in die Archen hinein gehen; dar- umb / obwohl es in siben Tügen noch kein Gefahr hat / so will ich doch jetzt gleich diesen Augenblick / da es mir Gott sagt / hinein- gehen. Hast du / O Sünder / auch siben Täg sicher? Ach! du hast sie nit. Wann dich dann Gott heut ruffet / daß du dein Seeligkeit in der Archen der Buß versichere / warum- wißt du in dem Stand der Sünden noch läma- gere Täg verbleiben / mit der Gefahr / dich ewig zu verdammen?

## Der vierdte Absaz.

Der Sünder solle schliefen / daß er heut / und in diser Stund / die Sünd ver- lassen solle / dann er hat kein andere sicher.

24.

**A**uß diesem / was du bisher gehört hast / mache ich den Schluß / daß du heut / und zu diser Stund / da du lebest / ja in diesem gegenwärtigen Augenblick / sollest Buß thun über deine Sünd: dann alles / was darüber ist / ist unsicher. Dann sage mir her: wie vil Jahr hast du? ich hab nicht recht geredt: wie vil Jahr hast du nicht? wie vil Jahr hast du schon gelebt? besser würd ich sa- gen: wie vil Jahr bist du schon gestorben? dann dise Jahr lebest du nicht mehr. Es wird mir einer sagen / er habe zwainzig / ein an- derer fünfzig / ein anderer zwainzig Jahr seines Alters. Hast du aber heut das erste Jahr auß diesen? Nein: dann es ist selbiges schon vorher gangen / und auch die andere / welche darauff gefolgt seynd. Hast du das letzte vergangne Jahr? Nein: dann dieses Jahr ist für dich auch schon gestorben. Hast du den vergangnen Monat? eben so wenig. Hast du die vergangne Wochen? Nein: ja auch nicht den vergangnen Tag. Hast du villich den heutigen Tag? Ich frage aber widerumb: die Stunden / welche in diesem Tag schon vor- bey gangen / hast du sie? Nein: Hast du vil- leicht alle Minuten / und alle Augenblit / von diser Stund? eben so wenig. So bist du dann schon gestorben / oder es seynd dir alle Zeiten gestorben / welche schon vergangnen seynd. Betracht jetzt auch das zukünftige. Hast du den Augenblick / welcher noch mit zu- gegen ist? eben so wenig. Hast du die Wo- chen / den Monath / und das Jahr / welches erst kommen soll. Deme ist nicht anders. So hast du dann von deinem gangen Leben mehr nicht / als diesen gegenwärtigen Augen- blick / und auch in diesem stirbest du. Wann dann der Herr in / welchen du / O Sünder / zu der Buß hast / die Zeit ist in der du lebest / und du nur einen einsigen Augenblick lebest / so solst du ja diesen Augenblick Buß thun über deine Sünden / dieselbige verlassen / und ver- suchen.

25.

Beil. 17.

Dieses bekräftiget jener Spruch des Heil. Geists bey dem Ecclesiastico: Non demore- ris in errore impiorum, ante mortem confi- tere. Verbleibe nicht in dem Irrthumb der Gottlosen; bekehre dich vor dem Tod. Ihr Christl. Wecker, l. Abel.

werdet mir sagen / ihr sehet alle diser Mey- nung; ihr wölet alle noch vor dem Tod beich- ten / und Buß thun. Das ist gar recht. Weißt du aber auch / was es seye / Buß thun vor dem Tod? Höre was hier von Ictavientis sagt: Cum dicat, ante mortem, innuitur, quod Bertholomaeus Verbo Be- nefacere in Dictio- nar, & sine ulla dilacione debet adimpleri, Wann er sagt / vor dem Tod / so will er sa- gen / daß es alsobald / und ohne Verzug geschehen solle. Vor dem Tod / ist eben so vil gesagt / als jetzt / diesen Augenblick. Dann weil der Mensch nicht weiß / ob er nit gleich in dem nächst folgenden Augenblick ster- ben soll / wie es gar wohl geschehen kan; da- hero was vor dem Tod geschehen soll / das soll jetzt gleich geschehen / in diesem gegenwärtigen Augenblick. Jetzt werdet ihr verstehen könn- nen das Nunc. Jetzt / welches der H. Apo- stel anziehet / da er sagt: Ecce, nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis. Sehet! Jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt seynd die Täg des Heyls. Jetzt / sagt er / ist die Zeit / in welcher Gott euer Buß wird annehmen. Ecce, nunc, jetzt ist der Tag / in welchem ihr euer ewiges Heyl wohl würcken kömmt: Jetzt / das ist / in diesem Punct / in diesem Augen- blick / welcher da gegenwärtig ist; dann die vergangne Zeit ist schon vorher; diejenige aber / welche noch nicht vorhanden ist / wissen wir nicht / ob sie kommen werde. Daher / Nunc, Jetzt / da euch Gott beruffet / sollet ihr der Göttlichen Stimmt antworten / und dem Beruff folgen. Nunc, Jetzt / in die- sem Augenblick / dann kein anderer ist sicher.

26.

In der Wahrheit / mein Christ / du hast nit mehrer / als einen Augenblick / dessen du dich nach Belieben bedienen kanst. Warum verschiebest dann auß ein andere ungewise Zeit dasjenige / an welchem dein ewiges Heyl gelegen ist? daß derjenige / welcher grosse Einkunften hat / grosse Unkosten mache / das mag er thun / dann er hat genugsame Mittel dazu. Daß aber ein armer Tagwerker / welcher nichts hat / als was er täglich gewin- net / es ihm wolle in den Unkosten gleich thun / das wäre ein Thorheit. Was würdest du von dem sagen / welcher in einem Wirthshaus wolte ein grosse Mahlzeit anstellen / und hätte